

Zurich Film Festival

Sehr stille Nacht

Zürcher Kultur Freitag, 27. September



"Traumland" - ein bewegendes und auch bestürzendes Werk. (Bild: PD)

Susanne Ostwald · Das Traumland ist ein unsicherer Ort. Es kündet von der Hoffnung auf ein besseres Leben, aber gleichzeitig von Realitätsverlust – ein Dilemma, auch für Mia (Luna Mijović). Die 18-jährige Bulgarin arbeitet auf dem Strassenstrich am Sihlquai, hofft aber auf eine baldige Heimkehr in ihre Heimat und ein Wiedersehen mit ihrer kleinen Tochter, die bei der Mutter lebt. Es ist Heiligabend in Zürich, doch das Fest der Liebe löst sein Versprechen für sie nicht ein – ebenso wenig wie für die Menschen, denen sie im Laufe der Nacht begegnen wird und die alle verzweifelt auf der Suche nach Zuneigung, Geborgenheit und einem Weg aus der Einsamkeit sind.

Etwa die Sozialarbeiterin Judith (Bettina Stucky), die sich um die Prostituierten kümmert und heimlich ihre eigenen sexuellen Gelüste auslebt. Oder die schwangere Lena (Ursina Lardi) aus wohl-situier-tem Hause, deren Mann (Devid Striesow) regelmässig die Dienste der Huren in Anspruch nimmt, so wie auch Rolf (André Jung), von seiner Frau verlassen, von der Tochter verachtet. Und dann ist da noch die verwitwete Exilspanierin Maria (Marisa Paredes), eine Nachbarin von Mia, die in ihrer Kirchgemeinde den richtigen neuen Mann gefunden zu haben hofft. Ihrer aller Wege werden sich in dieser Nacht kreuzen, die still vor allem in dem Sinne ist, dass sich viele Dramen im Verborgenen abspielen. Denn so stark ihre Schicksale auch in der einen oder anderen Weise miteinander verbunden sind, ist gegenseitige Solidarität beinahe ausgeschlossen – zu wenig weiss man voneinander, zu massiv sind die Gebilde aus Vorurteilen, Lügen und Geheimnissen, in die jeder sich zurückgezogen hat.

Es ist dieses quälende Neben- statt Miteinander, das die 1970 in Suhr geborene Petra Volpe in ihrem beeindruckenden Kinoerstling «Traumland» zeigt. In dramaturgisch gewiefter Parallelführung fächert sie – nach ihrem eigenen Drehbuch – das Geschichtenpanorama auf, wechselt Perspektiven und Schauplätze, welche sie im Laufe von 98 Minuten geschickt zusammenführt. Dabei zeichnet sie so behutsam wie beharrlich die Haarrisse nach, die mitten durch die Gesellschaft gehen. Es ist ein bewegendes und auch bestürzendes Werk, das seine Protagonisten, vor allem aber das Kinopublikum diese Stadt mit anderen Augen sehen lässt.

Das Zurich Film Festival ist die perfekte Bühne für die Weltpremiere dieses Films, der in Zürichs Herz spielt, aber auf Herzen an jedem beliebigen Ort zielt. Und er ist nur knapp von der Realität eingeholt worden, ist der Strassenstrich am Sihlquai doch nun Geschichte. Ob es dieses Jahr ein wahres Fest der Liebe wird, steht auf einem anderen Blatt.

Programm des Zurich Film Festival: www.zff.com.